

FAHREN OHNE GÜLTIGEN FAHRSCHHEIN

Motive, Akzeptanz und Handlungsoptionen im Gebiet des Rhein-Main-Verkehrsverbundes

Projektanlass

Fahrgäste ohne gültigen Fahrschein sind ein Problem für Verkehrsunternehmen und -verbände: Der Kontrollaufwand verursacht hohe Kosten und es entstehen bedeutende Fahrgeldausfälle. Nach Schätzungen des Verbandes deutscher Verkehrsunternehmen belaufen sich diese Verluste bundesweit auf bis zu 350 Millionen Euro. Auf der anderen Seite sehen sich Fahrgäste oft mit einem Tarifsystem konfrontiert, welches sie kaum durchschauen. Auch die Preissteigerungen im Öffentlichen Verkehr lassen sich immer schwerer vermitteln und rufen Akzeptanzprobleme hervor. In vielen Städten formen sich Gruppen, die kollektives Schwarzfahren als Protest organisieren und »Mobilität als Menschenrecht« propagieren. Die Forschung konzentrierte sich bislang vor allem auf kriminologische, ökonomische und rechtliche Aspekte des Fahrens ohne gültigen Fahrschein. Dagegen sind die Beweggründe und die gesellschaftliche Resonanz des Fahrens ohne Fahrschein kaum beleuchtet worden. Die Unkenntnis der Beweggründe zwingt die Verkehrsunternehmen zu einer einseitigen und pauschalen Ansprache der Fahrgäste. Deren Strategien zur Vermeidung der Beförderungerschleichung sind oft allein durch Strafe und Abschreckung gekennzeichnet – der Mensch wird als Rechtsbrecher aufgefassen und somit kriminalisiert. Ein Verständnis der Beweggründe, die der Fahrt ohne gültigen Fahrschein zugrunde liegen, könnte die Perspektive erweitern und Impulse für eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema geben.

Projektziele

Das Projekt befasst sich mit drei Hauptfragenstellungen:

1. Welche Motive und Beweggründe liegen der Benutzung des ÖPNV ohne gültigen Fahrschein zugrunde?

2. Inwieweit wird das Fahren ohne gültigen Fahrschein gesellschaftlich akzeptiert?
3. Welche Handlungsoptionen ergeben sich für Verkehrsverbände und -unternehmen, die auf die Ursachen des Fahrens ohne gültigen Führerschein zielen?

Die Antworten auf die Fragen bilden die Basis für Maßnahmenvorschläge, die es ermöglichen sollen, gezielt auf die Ursachen des Fahrens ohne Fahrschein einzuwirken.

Methodik

Die Methodik folgt einem Vorgehen aus zwei Phasen:

1. In qualitativen Interviews werden Fahrgäste ohne gültigen Fahrschein nach ihren Motiven, individuellen Begründungen sowie dem Kontext ihres Verhaltens befragt.
2. Daran anschließend wird in Fokusgruppen die gesellschaftliche Akzeptanz des Fahrens ohne gültigen Fahrschein aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und es werden Möglichkeiten der Intervention diskutiert.

Fördermittelgeber

Forschungsvorhaben, gefördert vom Rhein-Main-Verkehrsverbund

Kontakt

Stefanie Schwerdtfeger, M.A.

Dr. Mathias Wilde

Goethe Universität Frankfurt am Main

Institut für Humangeographie

Arbeitsgruppe Mobilitätsforschung

Schwerdtfeger@geo.uni-frankfurt.de

www.humangeographie.de/schwerdtfeger

Tel.: 069 798 35186